



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

29. -- Rica an ***. Von der Bescheidenheit und Plauderey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

XXIX. B r i e f.

Rica an * * *

Ich habe Leute in der Welt angetroffen, denen die Tugend so natürlich war, daß sie von selbiger so wenig, als von dem Leben selbst, eine Empfindung hatten: Sie beobachteten ihre Pflichten, ohne den geringsten Widerwillen, eben als aus einer natürlich eingepflanzten Neigung: In ihren Reden hörte man niemahls ein Wort von ihren raren Eigenschaften, es schien vielmehr, daß sie an dieselben noch nie gedacht hatten. Das sind Leute, die ich inniglich liebe, so sehr ich diejenigen verabscheue, die sich über ihr bisgen Tugend selbst verwundern, und bey einer von ungefähr ihnen entwischten guten Handlung, wie über die Erscheinung eines Lust- und Wunderzeichens, in Erstaunung gerathen, deren Beschreibung alle Welt mit offenem Munde anhören soll.

Ist die Bescheidenheit eine wesentliche Tugend dererjenigen, welche der Himmel mit sonderbaren Eigenschaften ausgerüstet hat; was soll man denn von den Ungeziefern sagen, die sich mit einem Hochmuthe aufblasen, der die größten Männer abscheulich und unscheinbar machen würde.

Auf allen Seiten finde ich mich mit Leuten umgeben, die nur von ihnen selbst reden: Ihr Umgang ist ein Spiegel, welcher nichts als ihre freche Gestalt vorstellet. Sie sagen euch ihre nichtswürdigsten Zufälle unaufhörlich vor; und weil sie davon ungemein ge-

rührt sind, so verlangen sie, auch euch eine Riesensmäßige Einbildung davon bezubringen. Sie haben alles gethan, gesehen, gehört, gesagt und gedacht, was nur gethan, gesehen, gehört, gesagt und gedacht werden kann: Sie sind das allgemeine Winkelmaß, nach dem alles abgemessen, das Richtscheid, mit welchem alles verglichen werden muß, und eine unerschöpfliche Quelle aller Beyspiele auf der Welt. O wie stinkend wird das Lob, welches wieder an den Ort zurück gehet, wo es heraus gekommen ist!

Vor ein paar Tagen sind wir von einem solchen Trompeter, der uns zwey Stunden lang seine Verdienste und grosse Eigenschaften vorgeblasen, betäubet worden; weil aber zu unserm guten Glücke eine beständige Bewegung noch nicht auf der Welt erfunden ist, so hörte er endlich auf, und die Reihe zu reden kam auch an uns.

Hierauf hub ein Mann, der sehr verdrießlich zu seyn schien, zu reden an, und beklagte sich über die Unbescheidenheit im Umgange mit Leuten: Muß man denn immer mit Narren zu thun haben, die sich beständig selbst puzen und schminken, auch von nichts anders als von ihrer Person zu reden wissen? Sie haben vollkommen recht, fiel ihm unser Eigenlobsprecher dreiste in die Rede. Die Leute sollten es nur mir nachthun; ich lobe mich nicht: Ich habe Geld, bin von gutem Hause, laß viel aufgehen: Meine Freunde sprechen, daß ich einigen Verstand besitze, aber ich rede von allen diesen Dingen gar nicht; finde ich einige gute Eigenschaften an mir, so ist die Bescheidenheit die einzige, so ich allen andern vorziehe.

Die Frechheit dieses Menschen, der so hoch daher sprach, setzte mich in nicht geringe Verwunderung,

und da er so aufbrausete, redete ich ganz im stillen: Wie glücklich ist derjenige, der so viel Eitelkeit besitzt, daß er von sich selbst schweigt, und vor seinen Zuhörern stets in Furcht steht, auch seine Verdienste niemahls gegen anderer Leute Hochmuth auf das Spiel setzt!

Von Paris,
den 20. des Monden Rhamaran 1713.

XXX. Brief.

Margum, Persischer Abgesandter in Moscau,
an Usbek nach Paris.

Ich habe Nachricht aus Ispahan erhalten, daß du aus Persien abgereiset seyst, und dich jetzt in Paris befindest. Warum hast du mir denn nicht selbst geschrieben?

Auf Befehl des Königs aller Könige halte ich mich schon fünf Jahre in diesem Reiche auf, und habe verschiedene wichtige Geschäfte zu Stande gebracht.

Du weißt wohl, daß unter allen Christlichen Mächten der Czaar allein mit dem Persischen Interesse in Verbindung stehet, weil die Türken seine sowohl, als unsere Feinde sind.

Sein Reich ist weitläufiger, als das unsrige; denn man rechnet zwey tausend Meilen von Moscau bis an den äußersten Grenz-Platz gegen China.

Über das Leben und die Güter seiner Unterthanen herrschet er mit unumschränkter Gewalt, und sie